



Universität für
Weiterbildung Krems

Kommunikation,
Marketing & PR

Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30
A-3500 Krems

T +43 (0)2732 893-2249
F +43 (0)2732 893-4258

presse@donau-uni.ac.at
www.donau-uni.ac.at

P R E S S E I N F O R M A T I O N

Neue Medien: Offener Bildungsraum Hochschule Internationale ExpertInnen diskutierten in Krems

Krems (kpr). Von 16. bis 18. September 2008 führte die Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW) ihre 13. Jahrestagung am Campus Krems durch. Schwerpunkt der Tagung war die Frage nach den Herausforderungen, Chancen und Trends von didaktischen Konzepten an Hochschulen vor dem Hintergrund von freien Wissensressourcen, Web 2.0 und Social Software.

Web 2.0 und Social Software haben in den letzten Jahren auch in der Hochschullehre Einzug gehalten. Ob es sich dabei um innovative Einzellösungen handelt oder ob die Chancen einer dauerhaften Integration gegeben sind, war einer der zentralen Diskussionspunkte bei der Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW), die vergangene Woche am Campus stattfand.

Derzeit beruhen entsprechenden Konzepte oft auf Einzelinitiativen von engagierten WissenschaftlerInnen und Vortragenden. Um partizipative Medien in der Lehre sinnvoll und vor allem auch für größere Studierendenzahl zu nutzen, braucht es aber über eine Einbindung in die jeweiligen Hochschulstrategien eine didaktische Begleitung der Hochschullehrenden und einen entsprechenden strukturellen Rahmen. „Der Fokus muss sicherlich auf didaktischen Weiterentwicklungen liegen. Es reicht nicht, punktuell neueste Technologien aufzunehmen“, betont die Sabine Zauchner, die wissenschaftliche Leiterin der Tagung.

Freier Zugang zu Wissen

Ein weiterer Themenschwerpunkt der Tagung, dem sich die rund 300 E-Learning-ExpertInnen in Krems widmeten, war die Open Education-Bewegung. Die Strategie Bildungsressourcen frei und für alle zur Verfügung zu stellen, hat im deutschsprachigen Raum zum Gegensatz zu internationalen Bemühungen noch kaum Fuß gefasst. Lehrende zögern, Lehrunterlagen frei zur Verfügung zu stellen, da viele Fragen, wie die des geistigen Eigentums noch ungeklärt sind. Zudem ist hierzulande die Kultur, Fremdinhalte zu nutzen noch nicht sehr ausgeprägt. Lehrenden und Lernenden stellt sich generell immer weniger die Frage, wie Wissen generiert wird, sondern vielmehr, wie mit der Informationsflut richtig umgegangen werden kann. So betonte Gastvortragende Robin Mason von der Open University (UK) die Notwendigkeit, Studierenden nicht Inhalte, sondern Fähigkeiten zum adäquaten Umgang mit Informationen zu vermitteln. Damit verändert sich auch das Verständnis vom Lehrenden als Individualexperte hin zu flexiblen Wissens-Domains.

Die „Net Generation“ als Studierende

Tom Reeves von der Universität Georgia (USA) beschäftigt sich mit der seit einigen Jahren vieldiskutierten „Net Generation“, von der angenommen wird, dass sie – da mit den neuen Medien aufgewachsen – eine ungeschult medienkompetente Generation sei. Diese Generation befindet sich nun an den Universitäten und sei in den USA als „Generation Me“, so Reeves, sehr von ihren eigenen Fähigkeiten überzeugt. Allerdings stelle sich bei entsprechenden wissenschaftlichen Untersuchungen heraus, dass es auch Studierenden, die Neue Medien selbstverständlich als Freizeit- und Alltagsmedien nutzen, an reflexiver Medienkompetenz, der Fähigkeit Informationen zu evaluieren und Selbstorganisationsfähigkeit mangle. Auch Untersuchungen im deutschsprachigen Raum, die im Zuge der Tagung präsentiert wurden, kamen zu ähnlichen Ergebnissen.

Hype oder nachhaltige Entwicklungen

Kontrovers diskutiert wurde das Thema der Nachhaltigkeit. Während der Kanadier Brian Lamb von der University of British Columbia auch langfristig hohe Potentiale des Einsatzes von freien Wissensressourcen und Web 2.0 sieht, ist der renommierte Erziehungswissenschaftler Rolf Schulmeister von der Universität Hamburg (D) überzeugt, dass es sich dabei um Hype-Themen handle. „Nur 2 bis 4 Prozent partizipieren aktiv im Web 2.0“, betont Schulmeister bei der Podiumsdiskussion zum Thema.

„Es gibt spannende innovative Lösungen die Social Software und Web 2.0-Tools in die Lehre integrieren“, fasst Zauchner die Ergebnisse der Konferenz zusammen. Generell hätten die Diskussionen gezeigt, dass ein differenzierter Blick erforderlich sei, der Web 2.0 und Open Education nicht als Allheilmittel, sondern als einen Schritt in der Entwicklung des Medieneinsatzes in der Hochschule sehe.

Beiträge und Live-Mitschnitte der Konferenz unter www.gmw08.at

(23.09.2008), 4.715 Zeichen

Rückfragen

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sabine Zauchner, MSc

Department für Interaktive Medien und Bildungstechnologien

Donau-Universität Krems

Tel. +43 (0)2732 893-2347

sabine.zauchner@donau-uni.ac.at

www.donau-uni.ac.at